

brauch des Himmelssohnes bestimmten sogenannten „Weg des Einherjagens“, der im Osten die früheren Reiche Yen und Tsi, im Süden die früheren Reiche U und Tsu durchschneidet und jenseits des Stromes Yang-tse bis an die Ufer des Meeres sich hinzog. Der letztgenannte Weg war zu beiden Seiten von grossen eisernen Bohren umgeben und mit Fichten bepflanzt. Hierzu kamen später noch der Bau des Palastes 房阿 O-fang und die Arbeiten auf dem Berge 麗 Li. Die Zahl der Paläste welche in dem eigentlichen Thsin gebaut wurden, schätzte man auf drei hundert, diejenigen welche ausserhalb des Grenzpasses erstanden, auf vier hundert. Zu dem Bau dieser Werke wurden Menschen des Volkes in der Zahl von vielen Hunderttausenden zur Strafe für geringe Vergehen, oft auch, ohne dass sie sich irgend eines Vergehens schuldig gemacht hätten, verwendet. Eben so verhasst als die öffentlichen Arbeiten, war der Dienst der Besatzungen, der damals darin bestand, dass Menschen in sehr grosser Anzahl nach den nördlichen und südlichen Grenzen des Reiches geschickt wurden, wo sie das den Einfällen der Barbaren ausgesetzte Land zu bewachen hatten.

Die Handlungen des ersten Kaisers grenzten übrigens an Wahnsinn. Derselbe verbrachte, seit die Selbstständigkeit der Reiche vernichtet worden, den grössten Theil seiner Zeit damit, dass er in den verschiedenen Ländern umherreiste und zu den verschiedenen Gottheiten, so wie zu den berühmten Bergen betete, wodurch er eine unbegrenzte Dauer seines Lebens zu erlangen hoffte. Dabei nahm er die aller Wahrheit Hohn sprechenden Lobreden seiner Hofgelehrten entgegen und liess Inschriften setzen, in denen die Herrschaft des Hauses Thsin als Wohlthat hingestellt ward. Die Schaustellung der Willkür im Belohnen und Strafen erstreckte sich zuweilen selbst auf leblose Gegenstände. Als der Kaiser des Anfangs beim Herabsteigen von dem Berge Thai-san, wo er gebetet hatte, von einem Unwetter überfallen wurde und unter einem Baume Schutz gefunden hatte, verlieh er diesem Baume ein Lehen und ernannte ihn zu einem fünffachen Grossen des Reiches. Als der Kaiser auf der Reise nach Süden den Strom Siang abwärts schiffte, gelangte er zu dem Berge 山湘 Siang-san, wo sich ein Tempel der „Gebietlerin des Siang“ befand. In diesem Augenblicke erhob sich ein heftiger Sturm, der es ihm beinahe unmöglich gemacht hätte zu